

# Merkur

172. Jahrgang

Merseburger Zeitung

Kreisblatt

Merseburger Kurier

Gründet 1848. — Romantische Bogenpreis 200.00, mit Württembergischer Staatslotterie und Kombi-Verlosung 220.00. — Einzelheft 10 Pf. — Im Falle höherer Gewalt Erscheint alle, jedoch kein Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung.

Zusatzpreis für den 10. Teil. Württemberg 10 Pf., im Reichsgebiet 4 Pf. 50 Pf. — Für Ostpreußen 10 Pf. — Familienkreise ermäßigt. — Kleinanzeigen, bei Zeit. Rabat nach Maß. — Verlagsort: Leipzig, Postfach 10054. — Fernruf 2102 und 2101 — Telegrafennummer 1007.

Mit den amtlichen Bekanntmachungen des Stadt- und Landkreises Merseburg.

Einzelpreis 10 Pf.

Merseburg, Dienstag, den 5. Januar 1932

Nummer 3

## Einschreiten Amerikas gegen Japan?

### Siegestaukel in Tokio. Gesamtmobilisierung?

Die Londoner Neuteraгентur meldet aus Tokio: Die japanische Hauptstadt ist nach der Eroberung von Kinschau und Schintschau in einem beispiellosen Siegestaumel. Seit 24 Stunden wälzen sich unendliche Kundgebungen durch die Stadt zum Palais des Mikado, der immer und immer wieder Heben halten und Volksreden vorlesen lassen muß. Im Auswärtigen Amt sind die japanische Außenminister besetzt, daß 130 000 japanische Truppen in der Mandchurerei kämpfen. Der Rückzug habe eingestellt werden müssen, weil chinesische Banden raubend und plündernd die schon geräumten Gebiete durchzogen hätten. Die Konspireur Marinogruppe meldet aus Tokio, gerüchelt werde, daß die Gesamtmobilisierung der japanischen Armee bevor-

stehe. Die Mobilisierung der Flotte sei bereits seit dem 28. Dezember im Gange.

### Genf ist machtlos.

Aus Genf wird gemeldet: Große Niederlage hat sich im Völkerbund. Der japanische Gesandte in Bern hat dem Völkerbundsekretariat eine Note überreicht, die Japans Forderung nach weiteren Vorrücken in der Mandchurerei begründet.

### Amerika protestiert.

Aus Washington wird gemeldet: Der amerikanische Gesandte in Peking hat dem Staatsdepartement mitgeteilt, daß der Überfall der japanischen Soldaten auf den amerikanischen Konsulats-Gebäude in Peking vollkommen unangenehm und unehrenhaft gewesen sei. Der Gesandte hat bei der japanischen Landtschaft in Peking energisch protestiert.

ebenso wie der amerikanische Generalkonsul in Peking im dortigen japanischen Konsulat. Von amerikanischer Seite wurde die Forderung aufgestellt, daß die Angreifer streng bestraft werden.

Die Washingtoner Regierung verhält sich vorläufig abwartend, da die Einzelheiten des Zwischenfalls noch nicht genau bekannt sind. Möglicherweise wird Amerika diesen Zwischenfall, ferner die Verletzung des amerikanischen Militärattaches in Suwanbe dazu benutzen, um den mandchurischen Streitfall in seiner Gesamtheit aufzurollen.

Die Pariser Ausgabe des New Yorker Herald meldet aus Washington: Eine neue entgegengesetzte Haltung Amerikas ist nach Tokio unterwegs. Amerika erneuert seinen Einspruch gegen die weiteren militärischen Maßnahmen auf chinesischem Staatsgebiet. Im Weißen Haus bemerkt die Beratungen Japans mit den Sekretären des Auswärtigen Amtes und der Marine an.

## Amerika—Japan.

Am außerpolitischen Horizont zeichnen sich neue Wolken ab. Sie ziehen von Washington nach Tokio. Die Einnahme von Kinschau durch fast 60 000 Japaner hat in Amerika wie eine Bombe eingeschlagen. Fast sprechen das alle großen Zeitungen aus. Am stärksten die „World“, die von einem Rückbruch des Kelloggpatents und von noch Schlimmerem, von einer diplomatischen Niederlage Amerikas überhaupt in Japan spricht. In Washington haben der Präsident, ferner die Mitglieder des Staatssekretariats alle Empörung und Heizen abgelegt. Hoover tagt mit den Mitgliedern seiner Regierung in Permanenz. Die Abfertigung des Weißen Hauses von allen anderen dringlichen politischen Aufgaben der Hoover-Regierung belagt deutlich, wie man den Japanerinnen doch empfindet.

Die Lage Amerikas, das sich durch seine letzte Note nach Tokio einseitig für Klärung der Mandchurerei festgelegt hatte, ist schwierig. Denn es hat nicht die Macht, Japan ohne einen Krieg aus der Mandchurerei hinauszujagen, und es kann auch andererseits nicht die Demütigung hinnehmen, die damit liegt, daß Japan Amerikas Eintreten für die Klärung der Mandchurerei einfach mit völliger Nichtachtung übergeht und weiter vorzückt.

Schon kommen über die Presse Assoziations weitere ernste Meldungen aus Tokio. Darin hat der japanische Kriegsminister bei der Pressekonferenz in Peking erklärt, daß Japan in der Mandchurerei bleibe. Es verziehe die Mandchurerei gegen den Völkervertrag, und nur Japan im Schwert folle, sei Freund und Förderer der russischen Weltrevolution. Amerika müsse diese Bedrohungen förmlich aufnehmen. Denn der Bolschewismus ist bis heute der Feind Amerikas geblieben und seine amerikanische Regierung hat bis heute die Moskauer Machthaber anerkannt.

Der Sprung der Japaner an das Chinesische Meer ist gescheit. Keine Macht wird sie davon zurückzumahen, fest zu verankern. Kein Kelloggpatent, denn das sind für Japan nichts als „Reben Papier“. Japan ist Großmacht, wirklich starke Großmacht und kann nie einem Diktat von Genf unterworfen werden, wie selber die heute arm und machtlos dahinsiehenden Staaten Deutschland und Dänemark. Amerika wird kaum etwas anderes tun können, als in einer neuen Note, die ja auch bereits gemeldet ist Protest einzulegen und von neuen Forderungen zu erheben. Aber es wird nicht das Schwert gegen Japan ziehen, wie es das Schwert gegen das todesbedrohete Deutschland war. Denn der Mandchurerei ist die amerikanische Hochfinanz nur gering interessiert, während sie bei der Entente mit fast 60 Millionen Dollar Kredit schließt, die es durch seinen Eintritt in den Krieg gegen Deutschland retten wollte.

Wenn auch ein spanisch-amerikanischer Krieg immerhin kommen wird, doch eine Zeit unruhiger Spannung zwischen Amerika und Japan, eine Spannung, die den Wiederaufbau der Welt noch mehr bedroht.

## Kriegsrecht über Indien.

Die Londoner Neuteraгентur meldet aus Delhi: Der Vizekönig hat über Teile Mittelindiens das Kriegsrecht verhängt. In dem betreffenden Gebiet wurden auch die Eisenbahnen mobilisiert, um den Sabotageakten gegen Züge, die Mitglieder der Regierung benutzen, ein Ende zu machen. Dazu meldet die Londoner „Times“ aus Kalkutta: Ein indischer Erpresser hat sich noch eine Zeit unruhiger Spannung zwischen Amerika und Japan, eine Spannung, die den Wiederaufbau der Welt noch mehr bedroht.

Die Londoner „Morningpost“ meldet aus Bombay: Gandhis Wohnung wurde von der Polizei durchsucht. Berechtigter Maßnahmen gemacht werden, brannten aber nicht in Tätigkeit zu treten. Gandhis Angehörige aus Bombay wurden beschlagnahmt. Die Stadt wird von terroristischen Banden heimgesucht. Innerhalb 14 Tagen sind fast 30 Überfälle durch Banden verübt worden. Zwei Morde fallen gleichfalls in diese vierzehntägigen Tage. Die Fremden beginnen unruhig zu werden.

## Hauptbefehle gegen alle indischen Kongreßmitglieder.

Der Ausschuss des allindischen Kongresses ist im Aufstand ab die Verhaftung Gandhis für ungesetzlich erklärt worden. Dieser von

## Duestenberg über Tribute und Abrüstung.

In einer Gauerversammlung des Stahlhelms in Hannover sprach am Montag der 2. Bundesführer Oberstleutnant Duestenberg. Im Zusammenhang mit den bevorstehenden Pariser Verhandlungen trat er vor allem die Frage der Kriegsschuldfrage entgegen. Er betonte weiter, daß Deutschland keine Tributzahlungen mehr leisten könne und auch nicht mehr leisten brauche. Nicht Moratorien könnten helfen, sondern allein die völlige Beistimmung der Tributzahlungen.

Die Regierung Berlin müsse in Vansanne das von dem Völkerbund festgesetzte 10 Jahre heftig erhaltene „Rein“ ausprechen. Damit die Regierung dazu in der Lage sei, sei der Stahlhelm, obwohl er sich durch die Autorordnungen schwer betroffen fühle, bereit, sie tatkräftig in ihren nationalen Forderungen zu unterstützen. Dazu gehöre auch für die kommende Abrüstungskonferenz die Forderung nach Deutschlands mehr politischer Gleichberechtigung. Das deutsche Volk müsse selbst über seine Wehrfähigkeit und seine Jugendberührung bestimmen. Für die deutsche Sicherheit müsse die Regierung das gleiche Recht geltend machen, das den anderen Völkern ohne weiteres zur Verfügung steht.

Der Stahlhelm erwidere dabei nicht etwa einen neuen Krieg, sondern einen neuen Frieden auf gerechter Grundlage. Seine politische Einstellung werde immer vom Frontgeist, d. h. vom Geist des Opfers und des Gehorsams getrieben sein.

Der amerikanische Unterstaatssekretär Castle warnte in einer Rede vor dem Neuwahligen Nationalen Kongress vor übertriebenen Forderungen auf die Abrüstungskonferenz, weil die Vereinigten Staaten „wenig zum Einhandeln hätten“. Die Regierung der Vereinigten Staaten lehne kategorisch ihre Unterfertigung unter einen Sicherheitspakt mit Frankreich oder anderen europäischen Staaten ab. Eine Sicherheit durch gegenseitige Unterfertigung sei nicht möglich.

Castle schloß: „Es hat keinen Krieg gegeben und wird möglicherweise niemals einen Krieg geben, in dem die Kriegsschuld ohne Zweifel einer Nation zugeschrieben werden kann.“

## Amerika baut 120 neue Kriegsschiffe

Der Vorsitzende des Marineauschusses im amerikanischen Repräsentantenhaus, Vinson, teilte mit, dem Hause werde heute eine Vorlage über den Bau von 120 neuen Kriegsschiffen zugehen, die mit einem Kostenaufwand von 616 250 000 Dollar (rund 25 Milliarden RM.), verteilt auf die nächsten zehn Jahre, erbaut werden sollen. Mit Ausnahme von zwei Flugzeug-Mittelschiffen sollen durch diese Bauten veraltete Schiffe ersetzt werden. Das Programm sieht auch die Fertigstellung von 16 im Bau befindlichen Kriegsschiffen vor.

Wie der „Berliner Börsenkurier“ meldet, hat die königlich-holländische Anstaltsgesellschaft in der zweiten Dezemberhälfte 20 000 Kilogramm holländische Gold aus Amsterdam nach Paris überführt.

## Frankreichs wahres Gesicht.

Der Sinn der Tribute: Deutschland am Boden zu halten.

Im „Echo de Paris“ spricht der bekannte Außenminister Bertinax ganz offen den Grundgedanken aus, der schon von jeder im Stillen die amtlichen französischen Kreise beherrscht: daß es sich nämlich bei der Aufrechterhaltung der Tribute weder um die sogenannte Verjährung, verjährlicher, und heiliger Rechte noch um eine Lebensnotwendigkeit des französischen Volkes oder um eine Wiedererstattung der durch den Krieg verursachten Schäden handelt, sondern einzig und allein um die Möglichkeit, Deutschland so lange wie möglich am Boden zu halten, um einen ernstlichen Konkurrenz für Frankreich auszuscheiden.

Wenn Deutschland von den Tribute befreit werde, so erklärt Bertinax, dann werde es nach Ablauf der augenblicklichen Kriege auf dem internationalen Markt unmittelfach die Übermacht gewinnen. Außerdem werde es um so schneller an den zweiten Punkt seines Programms, nämlich die Wehr- und politischen Forderungen, herangehen, je eher es von der Last der Tribute befreit werde.

## Frankreichs Kriegsschäden sind längst bezahlt.

Aus Berlin wird mitgeteilt: Ueber die Wiederanbahnung des französischen besetzten Gebietes sind die verschiedenen Mitteilungen verbreitet worden. Von z. B. in die c. r. Stelle wird dazu folgende mitgeteilt. Nach Anlage 14 zum französischen Haushalts-

entwurf für 1932 betragen die Gesamtschäden im ehemals besetzten französischen Gebiet 98 Milliarden Papierfranken. Davon müssen abgezogen werden 5,8 Milliarden für Schäden an öffentlichem Eigentum und 12,5 Milliarden für Abschreibungen und Verwaltungskosten. Nach deutscher Auffassung kommen demnach auf Grund der Vorkriegs-Note von 1918 für Deutschland als Schuld in Frage 79,6 Milliarden Papierfranken (etwa 13,5 Milliarden Reichsmark). Der französische Arbeitsminister Deligne hat 1931 in einem Vortrag festgestellt, daß sich der Gesamtaufwand für die Besatzschäden im ehemals besetzten Gebiet auf 80,1 Milliarden Papierfranken beschränkt. Da wir nach amerikanischer Aufstellung schon mindestens 34 Milliarden Reichsmark bezahlt haben, von denen Frankreich etwa 15 Milliarden RM. mehr hat, so hat Deutschland bereits schon mehr für die Aufarbeiten bezahlt, als nötig war.

— Die gleiche Feststellung ist in letzter Zeit mehrfach in England und Amerika getroffen worden. Die Forderung daraus ist: Keinen Pfennig Tribute mehr!

Das Mittelstück des Neuorientierten Hauses Briten, früherer Vorsitzender des Marineauschusses, erklärte gestern einem Pressevertreter: allein die von Deutschland abgetretenen Gebiete und Kolonien stellen weit größere Werte dar, als die Zahlungen des Vorkrieges. England und Frankreich sollten die Tribute freilassen und den Verlust der Portag rendieren. Frankreich und England sind längst überbezahlt.

## Wichtige Kabinettsberatungen.

Aus Berlin verlautet: Außer Finanzminister Dietrich hat heute wieder sämtliche Minister in Berlin Kabinettsberatungen finden bis Bodenende täglich statt. Nach den bisherigen Dispositionen wird der Kaiser am nächsten Woche die Parteiführer empfangen. Am 16. Januar fährt die deutsche Delegation aus Berlin zur Tributkonferenz in Vansanne.

Abrüstungsforderungen. Wie man hört, wird die Reichsregierung in Genf einen zweifachen Abrüstungsvorschlag überreichen lassen. Die Unannehmlichkeit des Vorschlages vor. Bislang in Berlin dient zum Teil auch diesem Zweck. Die Reichsregierung wird wie der Kaiser zu politischen Freunden in Trier gelangt hat, dieses Mal auf Erfüllung der Versailles Vertragsbestimmungen hinsichtlich der Abrüstung aller Unterzeichneten des Friedensvertrages bestehen.

## Deutschland—Rußland.

Der deutsche Botschafter in Moskau ist nach Berlin berufen und nimmt an den Kabinettsberatungen dieser Woche teil. Der vor Vollendung stehende polnisch-russische Nichtangriffspakt und der bereits abgeschlossene französisch-russische Pakt werden in Berlin zwar nicht als unmittelbar gegen Deutschland gerichtet angesehen, trotzdem besteht

hier Zurückhaltung gegenüber den herbeigehenden Erklärungen, die das amtliche Ausland bisher gegeben hat.

## Innenpolitische Maßnahmen.

Auf der Tagesordnung der Kabinettsberatungen stehen u. a. auch die weiteren Ausführungsbestimmungen in der Frage der Zinsen für die Besatzschäden im ehemals besetzten Gebiet. Der Arbeitsminister Deligne hat ferner der Stellungnahme des Kabinetts die von ihm beschlossenen Maßnahmen gegen die Kartelle unterbreitet, die der notwendigen Preislenkung nicht nachkommen sind. Im Arbeitsministerium wird seit fünf Monaten an der Formulierung der Gesetzgebung über die Ausfuhr des Artikels 48 der Reichsverfassung sowie an einem Gesetz zum Schutze des Presseausdrucksrechts gearbeitet. Hinsichtlich der großen Reichsreform in die Arbeiten im Arbeitsministerium sowie darüber, daß ein vorläufiger Entwurf des im Januar unterbreiteten neuen Kabinetts zur Begünstigung unterbreitet wird.

Reichstagspräsident Loh hat den Weltkongress des Reichstages für Dienstag, den 12. Januar, einberufen, um über den neuen Entwurf der Kommunisten auf vorzeitige Einberufung des Reichstages zu entscheiden.



# Neues vom Tage

## Bergwerkstatastrophe in Oberschlesien.

**ierzehn Bergleute eingeschlossen.**  
Auf der Karben-Zentrums-Grube bei Beuthen (Oberschlesien) erfolgte am Montagabend ein heftiger Gebirgssturz. Der in der 77-Meter-Sohle eine Vorrichtungsstrecke und zwei benachbarte Abbautrecken in Mittlebenhaft zog und einen größeren Bruch verursachte, durch den 15 Bergleute eingeschlossen wurden. Die sofort eingeleiteten Rettungsarbeiten konnten nach kurzer Zeit einen Fördermann retten. Kurze Zeit später erfolgte ein zweiter Gebirgssturz. Während der ganzen Nacht wurden die Rettungsarbeiten fortgesetzt.  
Bis 6 Uhr morgens war es nicht möglich, an die Verunglückten heranzugelangen. Es besteht auch keinerlei Verbindung mit ihnen.

### Hoffnungslos.

Das Oberbergamt Breslau teilt am Dienstag morgen mit: „Auf der Karben-Zentrums-Grube, die von dem gemeldeten schweren Gebirgssturz betroffen worden ist, gehen die Rettungsarbeiten nur sehr langsam vorwärts. Das Schicksal befindet sich immer noch in Bewegung. Mit den veranschätzten 14 Bergleuten konnte noch keine Verbindung aufgenommen werden. Es muß damit gerechnet werden, daß sie tot sind. Die Rettungsarbeiten werden mit allem Nachdruck fortgesetzt.“

## Salzjäureattentat auf eine Familie.

### Nattengift im Hintergrund.

In Klausal verbotete man einen 15-jährigen Fleischerlehrling der in den letzten Salzjähre geschüttelt hatte um die ganze Familie seines Vaters zu vergiften. Er glaubte sich ungedeckt behandelnd und wollte sich dafür rächen. Seine Tat wurde jedoch rechtzeitig entdeckt, so daß niemand Schaden nahm. Die Polizei fand bei ihm auch noch eine kleine Nattengiftflasche, das er für den gleichen Zweck verwenden wollte.

## In Schlesien schneit es.

Ganz eigenartig ist die Wetterlage gegenwärtig in Schlesien. Am Montag sind in der vergangenen Nacht neue starke Schneefälle eingetreten. Viele Konditoren sind vereit.

In Breslau betrug die Schneehöhe gestern morgen 19 Zentimeter, in Weonitz 14 und in Neunitz sogar 20 Zentimeter. Dagegen sind die Niederschläge in den schlesischen Gebirgen in Form von Regen gefallen.

So werden: Krummbühl eine Regenböschung von 48 Grad, Sinsberg von 50 und Candelshut sogar von 57 Millimeter. Auf dem Stamme des Nielengebirges allerdings hat sich der Schnee gehalten. Dort herrscht aber auch nur 0 Grad.

## Mit Benzin übergossen und verbrannt.

Auf kurzem Wege sind in der Deltschaft Venker bei Neudoritz in Polen der Fischer Färber und eine unbekannt weibliche Person, offenbar seine Geliebte, aus dem Leben geschieden.

Färber erlösch zunächst seine Weatlerin, um dann die Beside sowie sich selbst mit Benzin zu vergiften. Darauf gürndete er die völlig durchnässten Kleider an und ließ sich im gleichen Augenblick eine Kugel in den Kopf.

Die beiden Körper glühten im Au einer riesigen Feuerball und verbrannten vollständig.

daß nur vereinzelte verunglückte Knochenreste übrig blieben. Nach Bekanntwerden des Vorfalles legte aus der Umgebung eine wahre Wallerwanderung von Neugierigen nach dem Schauplatz der Tat ein, bis die Polizei schließlich eingriff und die Knochenreste forttrug.

## Deutsche Eiskunstlauf-Meisterschaften.



Maier-Cabergo (München), der vorjährige Meister bei den Herren, verteidigte erfolgreich seinen Titel.

Hil. Michaelis (Berlin) gewann die Meisterschaft für Damen.

Die diesjährigen deutschen Meisterschaften im Eiskunstlaufen für Damen, Herren und Paare kamen am Sonntag auf dem Rießer See bei Garmisch-Partenkirchen zum Austrag.

## König Fuad und Leo Sllaret.

### Wie der Zehn-Millionen-Kredit gewährt wurde.

Max Sllaret ist, wie sich zu Beginn der Montag-Verhandlung ergibt, noch immer schwer krank. Der Vorsitzende bemerkt hierzu, daß das neue ärztliche Gutachten morgens eingetroffen wäre. Eine ständige Durchsicht ergebe, daß

das Befinden von Max sich nicht verbessert, sondern wesentlich verschlechtert habe.

Ehe das Gutachten des Herrn Welschen gehört wird, Vorsitzandsmitglied der Deutschen Wirtzentrale, wendet sich der Vorsitzende noch einmal an den Angeklagten Hoffmann.

**Vorsitzender:** „Worum beruhte das Vertrauen, das Sie den Sllarets entgegenbrachten?“

**Hoffmann:** „Auf den tadellosen Berichten der Stadt Berlin. Auf den persönlichen Beziehungen der Herren.“

**Vorsitzender:** „Gibt man auf Grund von Beziehungen Bankkredite?“  
**Hoffmann:** „Das ist oft so gewesen. Auch im Falle Barmer hat übrigens ein Stadtratsmitglied, dessen Namen ich nicht nennen will, die Stadtbank bearbeitet. Wir waren das als das einzige wissenschaftliche Institut, das die gefährliche Skizze glänzend umsetzt hat. Bei den Sllarets lag es doch so, daß sie 5, auch mit dem Oberbürgermeister Hoff die besten Beziehungen unterhielten.“

**Vorsitzender:** „Der Oberbürgermeister Hoff hat doch, wie wir gesehen haben, von den Berichten keine Ahnung gehabt.“

**Hoffmann** erklärt weiter, daß die freundschaftlichen Beziehungen gelobten hätten, die der Oberbürgermeister stets für die Sllarets gehabt habe. Beim Empfang des Königs Fuad von Ägypten sei Max ein sehr bevorzugter Gast gewesen, dem Kommandeur der Schutzpolizei, zur Verfügung gestellt worden.  
**Vorsitzender:** „Das alles ist doch keine Unterlage für die Stadtbank!“

**Hoffmann:** Der Stadtverordnete Hentzen, der Direktor Brolat säßten zu den guten Freunden der Herren.  
**Vorsitzender:** Sie wissen doch, daß Direktor Brolat früher bei der Brennholzgesellschaft war. Haben Sie da niemals etwas läuten gehört?

**Reichsanwalt Babu:** Direktor Brolat ist doch meines Wissens heute noch im Amt!  
**Vorsitzender:** „Ich kann ihn doch nicht ablegen. Ich halte ihn jedenfalls nicht für eine ganz einwandfreie Persönlichkeit. (Bewegung.)“

**Hoffmann:** Die Sllarets hatten doch auch Beziehungen zum Reichsbanner, sie waren mit dem ehemaligen Ministerpräsidenten Reich befreundet. Sie wollten in der SPD eine große Rolle. Soll ich denn für alles bei der Stadtbank geradesehen?

**Vorsitzender:** Wenn einer Sozialdemokrat ist, ist er doch daraufhin noch nicht absolut vertrauenswürdig.

**Hoffmann** verweilt noch auf dem Parier Wohl, auf den Staatsanwaltschaftsrat Wassermuth und andere Männer, die bei den Sllarets verkehrten. Er habe nie einen Zweifel an der Sontar der Brüder gehabt. Er sei wie erkläre gewesen, als er gehört habe, daß bei ihnen etwas nicht in Ordnung wäre.

Dem Sachverständigen Einmaligmann hat Welschen wird dann das Wort zu seinem Gutachten gegeben. Er kommt zu dem Schluß, daß bei einer Kreditgewährung von 10 Millionen notwendig erheblich genauere Untersuchungen der Kreditwürdigkeit am Werke gemeldet wären, als von den Leitern der Stadtbank vorgenommen wurden. Der Vorsitzende fragt, von welcher Summe ab nach der Meinung des Sachverständigen die genaueren Untersuchungen notwendig gemeldet wären. Der Sachverständige antwortet: Bestimmt über von 100.000 RM. an.

## Hochwassergefahr im Reich.

Stündliches Ansteigen der Wasserfluten um 5 Zentimeter. — 40 Autos blieben im Hochwasser stecken.

Am 14. Grad Celsius brachte, hat in Folge der Schneeschmelze ein schnelles Steigen des Oberrheins und seiner Nebenflüsse bewirkt. Wädhut am Oberrhein meldete einen Wasserstand von plus 1,16 Meter gegenüber Sonntag. Der Radar zeigte bei Weidenheim früh eine Erhöhung des Wasserstandes um 3,26 Meter. Die Bahn ist bei Uns innerhalb kurzer Zeit um 65 Zentimeter getiegen. Auch von der Mittelmeid wird starkes Steigen des Wassers gemeldet. Der Koblenzer Hochwasserachrichtendienst ist bereits in Tätigkeit getreten.

**Mülheim.** Das Wasser der Ruhr steigt infolge des starken Witterungsumschwunges und des anhaltenden Regenwetters stark. Aus Herdecke wird ein Steigen des Wassers um 5 Zentimeter stündlich gemeldet.

Am Mülheimer Gebiet wurden früh 4,98 Meter gemessen, fast 2 Meter über dem normalen Wasserstand.

Bremen. Die Ufer der Mittel- und Oberweser sind in weitem Umkreis überschwemmt. Sollten die heftigen Niederschläge anhalten, so besteht ernste Gefahr. Für das Flußgebiet der Unterweser von Bremen bis Bremerhaven besteht zunächst eine Hochwassergefahr nicht, jedoch den Niedererschlägen eine Sturmflut zu rechnen, so wäre auch dort mit einer Gefahr zu rechnen. In Oldenburg sind die Flüsse ebenfalls über die Ufer getreten. Einzelne Höfe sind von den Fluten eingeschlossen.

**Minden.** Wesobers stark betroffen vom Hochwasser ist das Mittel, wo weite Strecken überschwemmt und zahlreiche Straßen und Wege unter Wasser gesetzt worden sind. In Anzenbüren drang die Flut in mehrere Häuser ein.

Die Weser ist in den letzten beiden Tagen um 70 Zentimeter getiegen. Auch ihre Nebenflüsse führen Hochwasser. Das Elektrizitätswerk Weierthal ist vom Wasser eingeschlossen. Feuerwehr und Reichswehr mußten in der Nacht Gemeinns der Weser, Bewohner aus überschwemmten Häusern mit Rähren herausholen. Bei Halperde können 40 Kraftwagen im Hochwasser nicht weiter. Der untere Teil von Salzemmendorf ist überschwemmt. Der Ort ist auch vom Wasser im Hochwasser abgeschnitten. Bei Fuhlen mußten viele Kraftwagen aus dem Wasser gezogen und die Wohnungen teilweise geräumt werden. Aus Hannover-Münden wird weiteres Steigen der Weser gemeldet.

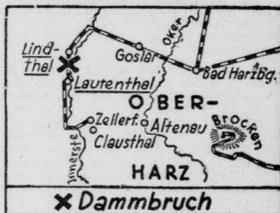
## Dammbruch bei Rehl.

Aus Rehl (Neben) wird gemeldet: Am Montag um 5 Uhr wurde die Einwohnerschaft durch Alarmglocken aus dem Schlafe gemeldet. Der Alarm galt einem gefährlichen Dammbruch auf der Eisenbahnstrecke Appenweier-Rehl am alten Bahndamm. Der neue Bahndamm mit der neuen Brücke wird erst nach Beendigung des neuangelegten Anstiegsbeckens in Betrieb genommen. Durch die starken Regenfälle und die Schneeschmelze wälzte die stürzende Wassermassen mit sich, die nicht nur das alte Anstiegsbett, sondern auch das neuangelegte Anstiegsbett füllten. In der Nähe von Rehlhütte wurde der Eisenbahndamm in einer Länge von 30 bis 25 Metern untergraben und völlig weggeschwemmt.

so daß nur noch die Schienenstränge stehen und frei in der Luft hängen.

Der Nachtsturz, der um 2 Uhr Rehl verläßt, konnte die Strecke noch passieren. Die weiteren Tage dagegen wurden in Rehl zurückgehalten werden. Die beiden Hauptgleise werden voranschreitend vorläufig gesperrt bleiben. Der Personenverkehr wird durch Umleitungen aufrechterhalten. Die Schnellzüge Paris—Minden und umgekehrt werden über Wintersdorf geleitet.

## Die Hochwasserüberbreungen im nördlichen Harzvorland.



Situationskizze zum Dammbruch bei Laurensenthal. Die plötzlich eingetretene Schneeschmelze hat im Harzvorlande große Ueberschwemmungen hervorgerufen. Zwischen Laurensenthal und Lindenthal entstand ein Dammbruch, der den Eisenbahnverkehr zwischen Goslar und dem Oberharz lahmlegte.

## Vier Tote bei einem Lawineneinbruch.

Wie aus Brezgen (Vorarlberg) berichtet wird, wurden am Hochalpe bei Hochkrummbach vier Reisgäste von einer Lawine erschlagen und getötet. Die Leichen konnten in der Nähe geborgen werden. Die Bergungsfäden sind Franz Schmidt aus Münsberg, Richard Wittig, Peter Krauer und Fräulein Reuber aus Stuttgart.

# PREISENKUNIG:

**Ab 1. Jan.**

**Lanella MARGARINE**

1 lb 70 63 ¢  
1/2 lb 32 ¢

**PALMOLIN**

1 lb 70 63 ¢  
1/2 lb 32 ¢

Aus Merseburg. Sternenhimmel im Januar.

Der Januar überreicht uns, daß der Tag wieder im Jähren begriffen ist. Zwar merkt man zu Anfang des Jahres, wo die Sonne 8.05 Uhr auf- und 4.01 Uhr untergeht, noch nicht viel davon, und nur um wenige Minuten geht die Sonne von einem Tage zum anderen früher auf. Aber am 15. Januar findet der Sonnenlaufgang doch schon 8 Uhr, am 31. Januar bereits 7.42 Uhr statt. Die Sonne geht abends erst 4.45 Uhr unter. Am 21. Januar, 7.07 Uhr vormittags, tritt unter Tagesgestirn das Zeichen des Wassermanns.

Der Januar bringt uns fünf Mondwandel: am 1. letzten Viertel, am 7. Neumond, am 15. erstes Viertel, am 20. Vollmond, und am 30. wieder letztes Viertel.

Hinsichtlich des Standes der Planeten gelten folgende Angaben: Der Merkur ist in den ersten zwei Dritteln d. M. am Morgenhimmel sichtbar. Er geht am 1. d. M. 1.34 Stunden vor der Sonne auf. Besonders gut ist er am 8. zu beobachten, und zwar steht er am nächsten Tage 7 Uhr morgens 5 Grad hoch im Südosten links von Antares. Zum 21. ist er nicht sichtbar. Die Venus strahlt als Abendstern und geht zu Beginn d. M. 2.24 Stunden, Ende d. M. 3.24 Stunde nach der Sonne unter. Am 15. steht sie um 5 Uhr abends 15 Grad hoch im Südwesten. Der Mars ist infolge seiner sehr ungleichen Nähe zur Sonne unsichtbar. Der Jupiter steht die ganze Nacht über am Himmel. Am 15. d. M. geht er um 6.30 Uhr abends auf und steht dann um 9 Uhr 20 Grad hoch im Osten im Sternbild des Böden, unweit von Regulus. Der Saturn ist bis zum 17. d. M. 1 Uhr morgens, in Konjunktion zur Sonne.

Inventur! Inventur!

Wie wird das Geschäft werden?

Mit dem geliebten Montag haben in Merseburg zahlreiche Firmen mit der Inventur- und Verkaufsbegonnen. Überall finden in den Schaufenstern Preisblätter, die bedeutende Ermäßigungen kundtun, und über den Firmenschildern große Plakate mit dem Ruf 'Inventur! Inventur!'

Eine Ausnahme bei den Geschäftsläuten über den Geschäftsgang ergibt sich bei einem recht unheimlichen Bild. Immerhin scheint der Auftrieb von Kunden allgemein kein schlechter zu sein, sowohl nach Billigkeit und mittlerer Preiskategorie, während die teureren Preisklassen fast gar nicht gefragt sind. Das Hauptinteresse findet Damenkonfektion, und hier vor allem Kleider sowie Mäntel, auch Stoffe sowie Seide und Wolle. Wertverswerte dürfte noch sein, daß preiswerte Teppiche nicht selten gekauft werden.

Die einzelnen Waren sind bis zu 50 Prozent im Preise gegen früher gesenkt! So ist es nicht erstaunlich, daß der Gesamtumsatz in (Weltweit umgerechnet) gegen die Inventurverkaufsbegonnen der Vorjahre zu richtigen Zahlen zu sein scheint, zumal selbstverständlich auch die Nachfrage geringer geworden ist. Immerhin bleibt zu hoffen, daß nach der nächsten Warenausstellung für die Beamten die Ausverkaufskonjunktur in Merseburg noch steht.

Weihnachtsgeschäft und Stellenmarkt.

Sehnte Nachfrage nach qualifiziertem Ausfühpersonal für Januar.

In diesem Notjahre zeigte sich auf dem Stellenmarkt der kaufmännischen Angestellten mit allem Nachdruck, daß die Weihnachtsgeschäfte am stärksten praktisch Bedarfsgegenstände betreffen. Im allgemeinen war die Nachfrage nach Verkaufspersonal schwach, nur für Schuhwaren, Glas- und Porzellan, Wirtschaftszettel, Leder- und Schreibwaren sowie Damenkonfektion waren regere Anforderungen festzustellen. Die Bestimmungen für die Januarinventur machen sich in diesem Jahre besonders bemerkbar. Im härteren Umfange wurden männliche Verkäufer für Kleiderstoffe, Seiden- und Baumwollwaren, in geringerer Maße für Gardinen, Teppiche und Sportartikel angefordert und jetzt schon eingeteilt; dabei wurden die Hilfskräfte auch bis zu 40 Jahren benützt. Wertverswerte ist, daß die Firmen im allgemeinen sehr früh auf abgegebene frühere Angebote des Kaufes zurückgegriffen.

„Wildebeerei und Ferkelmorde“.

Vier verurteilt noch einmal auf den Ferkelwörtertag „Wildebeerei und Ferkelmorde“, die die Verurteilung für polizeiwissenschaftliche Fortbildung am Mittwoch abend 10 Uhr im großen Saal des Zwölf abgab.

Gesundheitspflege im Januar.

Ein Arzt gibt guten und praktischen Rat.

Schnee und Eis geben (hoffentlich bald wieder) im Januar jung und alt erwünschte Gelegenheit, die Kreuden des Winters auszukosten. Eine lustige Schneeballschlacht unterer Kinder eine Wanderung durch die leuchtende Schneelandschaft, ein Ständchen-Schlittschuhlaufen auf dem Eise, eine Fahrt im Rodelschlitten oder, wo geeignetes Gelände vorhanden ist, eine Skitour, alles dies ist nicht nur erfrischend, sondern auch der Gesundheit förderlich in jedem Betracht. Allein damit sich Freude und Nutzen nicht in Leid und Schaden vermindern, gilt es ein wenig fürsorgliche Vorsicht walten zu lassen.

Bei empfindlichen Augen hat, lege bei längerem Wandern durch den sonnenbeglänzten Schnee eine Schutzbrille auf, um einer oft schmerzhaften Augenentzündung wirksam vorzubeugen.

Die ultra-violetten Strahlen der Sonne, die selbst die wir bei der künstlichen Höhenstrahlung mit so gutem Erfolg zu Heilung und nutzbar machen, werden nämlich von der weichen Schneefläche zurückgeworfen und können dann, genau wie bei der Höhenstrahlung, wenn wir sie ohne Augenbedeckung auf uns einwirken lassen, zu Augenentzündungen führen. Die Schneefläche muß dabei aus runden, rauh gelben oder grünlichen Gesteinen bestehen, die im Gegenlicht zu den stärksten, vielfach noch verwandten blauen Gesteinen, für ultraviolette Strahlen nicht durchlässig sind. In seltenen Fällen kann es sogar zur Schneeblindheit kommen, die aber unter geeigneter ärztlicher Behandlung meist in einigen Tagen heilt.

Ärztlich ist auch die Vorbereitung für viel Arbeit des Winterports, und auch hier gilt es vorsichtig zu sein, damit nicht durch mangelnde Heizung, Unachtsamkeit oder fahrlässigen Heberzug Unfälle, wie schmerzhaft Verletzungen, Verstauchungen oder gar Knochenbrüche, entstehen. Im trockensten im Hinblick auf die Gesundheit, so sollte man bis zum Eintritt des Herbstes möglichst zweckmäßige erste Hilfe zu trinken.

Tagu gehört vor allem Mühseligkeit des verpackten oder gebrochenen Glases und eventuellen Anlegen eines Schienensverbandes, wofür unter Umständen ein mit Zahnwerk versehener Stock, ein Feller oder dergleichen dienen kann.

Gegen Rastlosigkeit wird vor allem beim Sport wie im Bergsteigen zweckmäßige Ausrüstung zu sein. Vor allem ist man hier stets wachsam, besonders Schuhe und die Jehen und Fingern genügend Zielraum lassen und der Blutdruck nicht verändern. So wird es neben einer verlässlichen, das ganze Jahr hindurch geübten

Hauptpflege und Abhärtung leicht gelingen.

Das Aufziehen von Frostbeulen zu verhüten.

Ganz abwegig ist, wenn man friert, sich durch kräftigen Alkoholgenuss aufzuwärmen zu wollen! Der Körper wird zwar dadurch scheinbar erwärmt, verliert aber dadurch das heilungsmächtige Kräftegefühl, und so kommt es dann hässlichen zu völligen Abkühlern der Glieder. Wer so einen schwer-Erfrorenen Hilfe leisten will, der muß wissen, daß erfrorene Glieder brechen wie Glas; also vor allem vorsichtig ansetzen!

Man schaffe den Erfrorenen zunächst in einen geschützten, aber ungeheizten Raum und Sorge durch vorsichtiges Abreiben der erfrorenen Gliedmaßen mit Schnee oder kaltem Wasser für ein langames Auftauen. Erst nach einiger Zeit ist die Ueberführung in ein gebeltes Zimmer und, bei ungetrübtem Bewußtsein, das Einflößen von etwas beitem Kaffee oder Tee erlaubt.

Wandeln Eis und Schnee sich, wie so oft in den Großstädten, nur zu bald in schmutzigen, braunes Schneemais um, dann ist die Zeit der massen Rufe angebrochen. Sie sollen nicht nur für die Schritte von Frostbeulen, sondern auch für die der Erkältungen, vom einfachen Schnupfen angefangen bis zur schweren Grippe, einen wichtigen Gefahrenpunkt vor.

Neben einem bequemen, weiterrichten Schuh mit hartem Sohle empfiehlt sich vor allem das Tragen von Ueberzügen aus Gummi oder dergleichen, die beim Eintreten in gefrorene Räume aber baldig ausgesogen werden müssen. An der Fuß trockenheit, so trage man dafür, baldmöglichst Schuhe und Strümpfe zu wechseln, aber nicht ohne vorher den feucht gewordenen Fuß mit einem Sandwich abgetrocknet zu haben.

Dr. G. R.

Das Winterisportwetter!

Die Temperaturen sind im allgemeinen wieder gefallen. Ansofangehen in der durch starke Erwärmung einsetzende Schneehöhe, wobei nur zum Stillstand gekommen. Neuschneefälle sind nirgends aufgetreten. Von den mitteleuropäischen Weibern werden nur das Spätland und einige Spätwindstufen. In Schottland ist die Schneehöhe teils vergrößert, teils gesunken. In den Alpen sind die Temperaturen in den Tälern etwas gefallen. Spätwindstufen bestehen nur auf den höchsten Bergen.

Weiterverhältnisse bis Mittwoch abend: südsüdliche Winde, sehr mild, dieß und trübe, aber Nachläßen der Niederschläge und zeitweise etwas aufklarend.

Die ersten Blümlein.

Immer neue Ueberforschungen erleben wir in diesem Winter. Noch ist es nicht lange her, daß die Erde ein weißes Wintergewand bekommen hatte, während in der Nacht der Frost die Fensterheben mit den wunderlichsten Eismalereien verzierte. In diesem Winterbild - ist kaum man gegen dieser Ueberforschungen - verstanden bald, und ein Saugel- und Regenvermögen verleihe uns nun das schöne und gefährlichste Glatteis.

Aber auch dies war nicht von langer Dauer: schmutzige Wasserläufe und fließender Schlammschnee haben jetzt die Straßen und Wege, und lauwarmen Frühlingssonne, entsteht der Schnee den meisten Menschen. Der Frühling scheint nicht mehr fern.

Auch die Blumen lächeln das und neu, gierig rufen sie ihr Stöpseln aus der feuchter Erde. Narzissen, Tulpen und vor allem Schneeglöckchen sind diese verzierten Frühlingsschönen. Bei den Schneeglöckchen kann man sogar schon die ersten Knospen und vereinzelte Blüten entdecken.

Wie freuen uns über diese Lieben, vertrauten Boten, denn nichts würde besser für die jegige ungewisse Notzeit passen, als ein kurzer Winter und ein früher Frühling, mit dem wieder die Hoffnung auf Besserung und die Hoffnung auf Arbeit in uns einzieht. Doch alles ist bis jetzt vergeblich gekommen, und so wird wohl bald genug wieder eine Kälteperiode kommen. Die kleinen Blümlein werden erfrören, und das alte Schicksal wird wieder beginnen. Einmal aber kommt der Frühling und mit ihm die Hoffnung!

25 Jahre Polizeibeamter.

Am heutigen Tage begeht der Kriminalreferat Dr. Hehlert sein 25. Jubiläum. Der Jubilär trat am 5. Januar 1907 bei der früheren hiesigen Polizei in

in der Rechtshilfe erlangen, die ihm zum Gebrauch und Fortkommen im Leben unentbehrlich sind, so bei Aufstellung von Briefen, Rechnungen, Stellensuchen usw.

Endspurt.

Das letzte Schlußquartal hat begonnen!

Mit dem heutigen Tage haben sich die alljährlichen Schlußarbeiten Merseburgs für die mittelschulische Jugend wieder erschlossen. Die letzten Tage des Ausfluges sind vorüber, vorüber die vielen Feiertage, die Stollen verteilt. Das Wetter ließ einfach alle zu wünschen übrig! Die zwei Frost- und Schneelage, mit großem Jubel begrüßt, wurden von unserer winterportungsfähigen Jugend rechtlos ausgenutzt. Ein Jammer, daß diese Freude ein so jähes Ende fand! Der weinende Himmel macht den heutigen Schlußanfang leichter.

Amn hat das letzte und schwerste Vierteljahr begonnen, an dessen Ende - je nach Welt und Gaben drohend oder verbesserungsvoll - die Verlegung, die Abschlusssitzung liegt. - Doch nur freudig und frohlich aus derf begangen! Es gilt heute auch für unsere Jugend, alle Kräfte einzusetzen zum glücklichen Gelingen.

Veränderungen im Schulbetrieb.

Der erste Schultag zeigt in vielen Klassen unserer Schulanstalten ein verändertes Bild. Manche wertvolle Lehrkräfte der Neubewertung zum Ende fallen. Erhöhte Stundenzahl ohne Rücksicht auf das Alter der Lehrpersonen wurde gefordert. Ganze Klassen wurden aufgelöst und aufgeteilt. Schüler und auch Lehrer mußten die Schule, die ihnen vertraut geworden, wechseln. Das anfängliche Befremden und stolende Scheitern wird bald genug überwinden sein und abgeklammert werden durch die Macht der Gewohnheit.

Personalien von der Justiz.

Die Merseburger Nebenrolle, Hofmann, Richter, Dr. Lederbogen, Herr, Dr. Nothe zu Verwaltungsstellen.

Beizert:

Amts- und Landgerichtsrat Kritische in Zornau unter Beförderung in der Stellung als Amtsgerichtsrat, als Landgerichtsrat an das Landgericht daleitz.

In den Aufstehen verzieht:

Erster Strafprozessbeamtenhelfer Paul Schmale bei dem Strafgericht in Halle (Saale).

In der Vize der Rechtsanwälte geföhrt:

Dr. Walter Krüger in Eisenberg bei dem Landgericht in Halle (Saale) und dem Amtsgericht Eisenberg.

In die Vize der Rechtsanwälte eingetragen:

Gerichtsassessor Bedelitz bei dem Amtsgericht in Weiskenen, Gerichtsassessor Dr. Arndt bei dem Amts- und Landgericht Halle (Saale).

Reichsgründungsfeier des Stahlhelm.

Am Freitag, dem 15. Januar 1932, abends 8 Uhr, veranstaltete der Stahlhelm Bund der Frontkämpfer, Ortsgruppe Merseburg, anlässlich einer Reichsgründungsfeier im Kasino, ein großes vaterländisches Konzert, das von der Stahlhelmabteilung unter Leitung des ehemaligen Hpt. bamerischen Musikmeisters W. Seifert ausgeführt wird. Neben den musikalischen Darbietungen enthält das Programm die Vorführung gumnastischer Übungen und Gedichtvorträge. Am 16. d. M. wird die Feierabendfeier der Reichsgründungsfeier des Stahlhelm abgehalten. Am 17. d. M. wird die Reichsgründungsfeier des Stahlhelm abgehalten. Am 18. d. M. wird die Reichsgründungsfeier des Stahlhelm abgehalten. Am 19. d. M. wird die Reichsgründungsfeier des Stahlhelm abgehalten. Am 20. d. M. wird die Reichsgründungsfeier des Stahlhelm abgehalten. Am 21. d. M. wird die Reichsgründungsfeier des Stahlhelm abgehalten. Am 22. d. M. wird die Reichsgründungsfeier des Stahlhelm abgehalten. Am 23. d. M. wird die Reichsgründungsfeier des Stahlhelm abgehalten. Am 24. d. M. wird die Reichsgründungsfeier des Stahlhelm abgehalten. Am 25. d. M. wird die Reichsgründungsfeier des Stahlhelm abgehalten. Am 26. d. M. wird die Reichsgründungsfeier des Stahlhelm abgehalten. Am 27. d. M. wird die Reichsgründungsfeier des Stahlhelm abgehalten. Am 28. d. M. wird die Reichsgründungsfeier des Stahlhelm abgehalten. Am 29. d. M. wird die Reichsgründungsfeier des Stahlhelm abgehalten. Am 30. d. M. wird die Reichsgründungsfeier des Stahlhelm abgehalten. Am 31. d. M. wird die Reichsgründungsfeier des Stahlhelm abgehalten.

Freie Fracht für Winterhilfshohlen.

Die amtlichen Bestimmungen über die frachtfreie Beförderung von Liebesgaben-leistungen haben infolge einer Änderung erschweren, als jetzt auch Kohlen- und Breckelungen unter denselben Bedingungen frachtfrei befördert werden können wie andere Liebesgaben. In Zukunft dürfen freifrachtdienste Verwendung finden, wenn die Kohlen und Breckelien einbezieht oder mit dem für die Winterhilfe geltenden Gebilde befreit sind und unentgeltlich an notleidende Personen abgegeben werden. Eine Ausnahme machen Kohlen und Breckelien, die in Abholung öffentlicher Pflichtleistungen gegeben werden. Anrecht erhalten bleibt die Befreiung, daß die Verwendung nur wagnersweise und nur vom Produktionsort unmittelbar zum Bestimmungsort erfolgen darf.

Wer spart wirklich? QUALITÄT ENTSCHIEDET! SPARE DURCH: STANDARD. DEUTSCH-AMERIKANISCHE PETROLEUM-GESellschaft. BENZIN - MOTOR OIL. ...die Marke, zu der die ganze Welt Vertrauen hat.

# Aus der Heimat

## Leistungsfähige Krankenkasse.

**Bitterfeld.** Die Innungskrankenkasse der Bäder- und Fleischer-Innung Bitterfeld hielt im Spätherbst eine Vorstands- und Ausschussung ab. Als wichtigster Punkt kam die Bezeichnung über die Reinerordnung vom 8. Dezember 1931 zur Tagesordnung. Nach der Reinerordnung dürfen die Krankenkassen keine Mehrleistungen mehr gewähren, es sei denn, daß der Beitragsfuß nicht mehr als 5 v. H. beträgt. Die Innungskrankenkasse schloß für 1931 ab und ist, daß es ihr möglich ist, die Beiträge sogar von 2 v. H. auf 4 v. H. herabzusetzen; es sollen infolgedessen auch alle bisherigen Mehrleistungen (erhöhtes Krankengeld für Verheiratete, erhöhtes Krankengeld, Zahngeld, Sterbegeld für Familienangehörige und sogar Krankenausfall für Familienangehörige bis zu vier Wochen) weiter gewährt werden.

## Mit erfrorenen Füßen aufgefundene.

**Selbst.** Die seit vorigem Montag vermißte Fräulein Frieder wurde am Sonntag nachmittag im Selmannschen Kleidergeschäft in einer ziemlich erschöpften und mit erfrorenen Füßen aufgefundene. Mittelsleber der Sanitätskolonne brachten das Mädchen in seine elterliche Wohnung.

## Todbringender Trunk aus der Kaffeetanne.

**Hannburg.** Jäh kam hier ein dreijähriger Zwillingssohn ums Leben. Die Mutter hatte Kaffee gefischt und ihn aufgedreht in der Kaffeetanne an den Tisch gestellt. Im Zehn zu holen, entfernte sie sich auf einen Augenblick aus dem Zimmer. Diesen Moment benutzte der kleine Junge, um aus der Schenpe der Tanne zu trinken. Der heiße Kaffee verbrannte den Mund und die inneren Teile so sehr, daß das Kind unter großen Schmerzen trotz ärztlicher Hilfe verstarb.

## Die Niederschläge des Jahres 1931

**Wilsdorf.** Am 7. Dezember wurden an 14 Regen, und 7 Schneetage Niederschläge mit mindestens 0,1 mm Höhe gemessen. Die Gesamtniederschlagsmenge im Monat betrug 35,9 mm gegen 12,9 mm im Vorjahre. Die größte Höhe innerhalb 24 Stunden, 5,3 mm, wurde am 5. Dezember morgens 8 Uhr festgestellt. Im Jahre 1931 fielen 578,8 (587,9) mm Niederschläge gefallen, die sich auf die einzelnen Monate in folgender Weise verteilten: Januar 32,1 (16,1), Februar 19,9 (10,7), März 15,4 (27,9), April 21,1 (10,1), Mai 34,6 (34,6), Juni 66,4 (29,6), Juli 89,7 (57,7), August 64,6 (45,5), September 89,7 (82,8), Oktober 31,1 (79,0), November 17,0 (68,4), Dezember 35,6 (12,9). Die Zahlen in Klammern geben die Niederschlagsmengen des Vorjahres an. Der März war sowohl der reichhaltigste als auch der September der niederschlagsreichste Monat.

## Die Töne froren ein.

**Sonneberg.** Eine unerwartete Schwerkrieg ergab sich hier, als die Stadtspiele nach alter Tradition in der Neujahrnacht das alte Jahr musikalisch verabschieden sollte. Nach kurzer Zeit froren die Instrumente ein, und die modernen Musikinstrumente konnten nicht mehr weiter blasen.

## Zwei wollen zum Theater

**Hannam von Hans-Gaypar von Robertli.**  
Copyright 1930 by Carl Dunder-Verlag, Berlin.  
(18. Fortsetzung.) (Handrud vorlesen.)  
Man drückte ihr das Buch in die Hand. Man rief: „Mein, nicht hier.“ Man kritisierte; ob vor „Coronas Bank“, ob auf der „Theaterstraße“, oder auf der Terrasse am „Schneefeldchen“ raus.“ Sie mußten beständig, die Mädels, wo man zu Goethes Zeiten hier Theater gespielt hatte, die Gelehrten hatte es ihnen eingerichtet, sie sollten doch nicht umsonst in Weimar gewesen sein.  
So wurde Gerlie schließlich durch den halben Park geragt, bis sie an der Stadt hand, wo einst die göttliche Corona Schiller's „Phigien'sche Worte“ gesprochen. Alles grupperte sich vor ihr, alle sahen auf sie. Und sie kam sich unendlich und erschlagen vor.  
„Aber sie sollte sich doch auf, las.“  
„Nun ist die Nacht, reise Wipfel.“  
„Es ist die Nacht, reise Wipfel.“  
„Sie brante kaum ins Buch, bis sie war über sich selbst erkannt; wirklich die Worte häßlichen noch in ihrem Gedächtnis. Das junge Volk lautete, als ob sie ihm eine Danksagung drückte, es jubelte ihr Beifall, als sie den Monolog gesprochen hatte. Es lag ihr keine Ruhe, sie magte nach noch die große Heide aus dem vierten Akt sprechen: „Ich muß ihnen folgen.“ und das Parzenlied: „Es führten die Götter das Menschengeschlecht.“  
„Aber gab es vollen Beifall. Und dann manchen die Mädel Gerlie auch noch mit ihnen gemeinlich den Rücken nach Weimar anzutreten. Sie mußte reden, schweigen, an hundert und aberdundert Fragen antworten: Theater und immer wieder Theater.  
Der Markt war eine einzige Qual. Halb tot kam Gerlie in der Jenner Straße an. Sie hatte getrunken, das man ihr das Abendrot aus dem Zimmer stelle. Dann sah sie vor

# Hochwassergefahr durch die Gebirgsflüsse.

## Ueberschwemmungen im Harz und im Freistaat Sachsen / Drücken und Bahndämme unterpflügt. / Ueberall Alarm.

**Remigera.** Durch die rapide Schneeschmelze in Verbindung mit heftigen Regengüssen, die vom Sonnabend bis Montagmittag ununterbrochen anhielten, ist Hochwassergefahr eingetreten. Von Schierke wurde bereits am Sonntagabend Hochwasser der Bode gemeldet. Montagmorgen waren auch die Haveln und der Jüterbog bezugslos mit gelbem, untrübendem Wasser angefüllt, die reichend zu Tal führten. Montagmittag hat der Regen nachgelassen, die Witterung etwas aufgeklart, doch hängt noch immer tiegelndes Gewölk am Himmel. Da der Schnee im Harz sich langsam schmelzt, so ist das Gebiet der Haveln und des Jüterbodes die Gefahr der Ueberschwemmung vorüber, falls nicht neue Regengüsse eintreten. Die letzte Witterung hat die im Harz noch weilenden Fremden veranlaßt, am Sonntag fluchtartig die Heimreise anzutreten, so daß die Lage am Sonntagabend mit dem Abtransport der Rückfahrer sehr hart in Anspruch genommen waren.

**Schläden.** Auf der Harzberg-Brandenburger Eisenbahnstrecke sind die Gleise zwischen den Stationen Schläden und Brömm durch das Hochwasser der Oder unterminiert worden. Der Verkehr auf dieser Strecke mußte eingestellt werden und wird wohl noch einige Tage lang unterbrochen bleiben. Die Gleise zwischen Goslar-Hildesheimer Landstraße bei der Eisenbahn-Abzweigung und dem Verkehr nach Langelsheim-Lutter a. B. und Seesen dienende Brücke ist von den Fluten der Innerste überpflügt und unterminiert worden, so daß sie gesperrt werden mußte.

## Dammbruch auf der Eisenbahnstrecke Lautenthal-Lindthal.

**Glauchau.** Durch gewaltige Regengüssen sind im Oberharz große Ueberschwemmungen eingetreten. Aus Mitteln wird berichtet, daß die Bergflüsse Goslawasser führen. Gewaltige Wasserengen fließen zu Tal und führen große Gesteine mit sich. Oberhalb der Oberförsterei Mitteln flaute sich das Eis und in kurzer Zeit war die Gegend überschwemmt. Auf der Bahnstrecke nach Goslar ruht der Verkehr. Zwischen Lautenthal und Lindthal ist ein Dammbruch durch Unterpflügen entstanden. Infolgedessen konnten bisher die Züge von Goslar den Oberharz nicht erreichen. Der Verkehr wird durch Pendelzüge amtsicht erhalten.

## Helme und Sorge führen Hochwasser.

**Wilsdorf.** Helme und Helme sind über die Erde getreten und haben viele Fluren überschwemmt. Besonders die Helme hat einen Wasserstand zu verzeichnen, wie er seit Jahren nicht erreicht war. Das Wasser ist noch im Steigen.

## Schneesturm.

Infolge der anhaltenden regenreichen Witterung führt die Elbe Hochwasser. Montagmittag konnte bereits ein Stand von 30 über Normal beobachtet werden. Das Wasser ist weiter im Steigen begriffen.  
\*  
**Chemnitz.** Der Sonnabendmorgen brachte für Chemnitz und das Erzgebirge bei etwa zehn Zentimeter starkem Regen eine sehr hohe Schneedecke wurde von dem anhaltenden warmen Regen im Laufe des Montags vollständig weggespült. Die lange Dauer des Regens und die Schneeschmelze haben überall Hochwassergefahr verursacht. Seit Sonnabendabend kürzen im Gebirge von den Hängen unaufhörlich große Wasserengen zu Tal, und bereits am Sonntagvormittag führten alle Gebirgsflüsse, insbesondere die Haveln, die Elbe, das Schwarzwasser und die Pölsa Hochwasser, das von Stunde zu Stunde zunahm und den Einbruch des Hochwassers notwendig machte. An vielen Stellen traten die Flüsse über die Ufer und überschwemmten die Fluren.  
In Chemnitz ist der Chemnitzfluß durch die großen Wasserengen von dem Erzgebirge zu einem reißenden Strom angeschwollen. Bereits am Sonntagvormittag sah sich die Hochwasserüberwachungsstelle in Chemnitz gezwungen, an den gefährlichsten Stellen Pösten aufzustellen, die vor allem die Wehre von angeschwemmtem Holz bedrohten und an diese Wehre geländige Baumstämme betrieblen. In dem Hochwasser am meisten gefährdeten Niederungen zwischen Furt, Götza und Borna bei Chemnitz trat der Chemnitzfluß über die Ufer und überschwemmte in weitem Umkreise des Gelände, so daß sich die Volizei gezwungen sah, vertriehene Zäune zu räumen. In dem Hochwasser am meisten gefährdeten Niederungen zwischen Furt, Götza und Borna bei Chemnitz trat der Chemnitzfluß über die Ufer und überschwemmte in weitem Umkreise des Gelände, so daß sich die Volizei gezwungen sah, vertriehene Zäune zu räumen. In dem Hochwasser am meisten gefährdeten Niederungen zwischen Furt, Götza und Borna bei Chemnitz trat der Chemnitzfluß über die Ufer und überschwemmte in weitem Umkreise des Gelände, so daß sich die Volizei gezwungen sah, vertriehene Zäune zu räumen.

den. Das Wasser ist weiter im Steigen begriffen.

## Hochwassersturz in Chemnitz.

**Chemnitz.** Der Sonnabendmorgen brachte für Chemnitz und das Erzgebirge bei etwa zehn Zentimeter starkem Regen eine sehr hohe Schneedecke wurde von dem anhaltenden warmen Regen im Laufe des Montags vollständig weggespült. Die lange Dauer des Regens und die Schneeschmelze haben überall Hochwassergefahr verursacht. Seit Sonnabendabend kürzen im Gebirge von den Hängen unaufhörlich große Wasserengen zu Tal, und bereits am Sonntagvormittag führten alle Gebirgsflüsse, insbesondere die Haveln, die Elbe, das Schwarzwasser und die Pölsa Hochwasser, das von Stunde zu Stunde zunahm und den Einbruch des Hochwassers notwendig machte. An vielen Stellen traten die Flüsse über die Ufer und überschwemmten die Fluren.

In Chemnitz ist der Chemnitzfluß durch die großen Wasserengen von dem Erzgebirge zu einem reißenden Strom angeschwollen. Bereits am Sonntagvormittag sah sich die Hochwasserüberwachungsstelle in Chemnitz gezwungen, an den gefährlichsten Stellen Pösten aufzustellen, die vor allem die Wehre von angeschwemmtem Holz bedrohten und an diese Wehre geländige Baumstämme betrieblen. In dem Hochwasser am meisten gefährdeten Niederungen zwischen Furt, Götza und Borna bei Chemnitz trat der Chemnitzfluß über die Ufer und überschwemmte in weitem Umkreise des Gelände, so daß sich die Volizei gezwungen sah, vertriehene Zäune zu räumen. In dem Hochwasser am meisten gefährdeten Niederungen zwischen Furt, Götza und Borna bei Chemnitz trat der Chemnitzfluß über die Ufer und überschwemmte in weitem Umkreise des Gelände, so daß sich die Volizei gezwungen sah, vertriehene Zäune zu räumen.

## Hotelbrand.

**Saalfeld.** Das Hotel „Zum Auer“, eine aus dem 14. Jahrhundert stammende Sehenswürdigkeit, wurde am Sonntag von einem verheerenden Großfeuer betroffen. Das Feuer kam in den Küchenraum der zum überzogenen Saal angeschlossen liegenden Hintergebäude aus. Als man den Brand bemerkte, hatten die Flammen bereits eine so große Ausdehnung genommen, daß man sich nur darauf beschränken konnte, das zweistöckige Bauwerk und die Nachbarhäuser zu retten. Die Hintergebäude dagegen, in denen sich die Postkassette und große Vorratsräume (mit die Wohnungen der Angestellten befanden, wurden ein Raub der Flammen. Der Brand ist allem Anschein nach durch einen defekten Schornstein entstanden. Der Schaden ist erheblich.

## Wohnungsdrümmungen.

**Juidan.** Infolge der Schneeschmelze im Erzgebirge und des Dauerregens ist in der Nacht zum Sonntag die Mulde hier beirächtlich angeschwollen, und Freitag um Stunde zu Stunde. Die südlichen Vororte Witzau, Niederhain und Wostau befinden sich im Gebiet des Hochwassers. Dort hat die Mulde einen Stand erreicht, daß sie über die Eisenstraße überströmen droht. Die Feuerwehren und Wassermotoren müssen an Sicherungsarbeiten herangezogen werden, um Wohnungen zu räumen und das Vieh aus Ställen in Sicherheit zu bringen. Die Mulde selbst in ihrer ganzen Ausdehnung führt schmutzigen Wasser mit Holzstücken, insbesondere Brennholz, Baumstämmen, Zäunen und auch kleineren Tierleichen mit sich.

## Der Karbidbottle explodiert.

**Ein Zoter, ein Zoter.** Als der 30 Jahre alte Schloßknecht Franz Arndt den Karbidbottle seines Schweißapparates ansetzen wollte, hämmerte er dabei mit einem Stück glühenden Eisen. Das Acetylenemisch explodierte und sprengte den Kessel. Umherfliegende Metallteile rissen Arndt die Schädeldedeckel auf, er war an der Stelle tot. Der Befehl der Schloßerei, Ingenieur Haack, wurde am Kopf verlesen.

## Straßenraub.

**Wiesbaden.** Am Sonnabend ist eine hiesige Bäckerfrau, die gegen 13 Uhr mit ihrem Geschirr nach Polen zurückkehrte, überfallen worden. Drei verummte Männer haben an einlauer Stelle der Bernburger Straße das Pferd angehalten, die Frau bedroht und ihr die Geldtasche mit etwa 140 Mark abgenommen. Der Täter hat die Halberstädter Botenstraße bei Gatersleben.

## Der Tod am Gasherd.

**Wiesbaden.** Mit einer Gasvergiftung wurde am Sonntagmorgen der Bäcker des Café Barn, Alfred D., von seinen Angehörigen aufgefundene. D. hatte sich, nachdem er den letzten Gait verabschiedet hatte, in der im Hinterer gelegenen Kaffeeküche niedergelegt und für sich noch einen Kaffee bereiten wollen. Dabei ist er eingeschlafen, das überstehende Gas verdrängte die Luft, so daß das Gas ausströmen konnte. Die Gattin, die mit den Kindern in den oberen Raumtupfen, fand ihn betäubt, aber noch lebend. Bei der Ueberführung ins Krankenhaus ist D. jedoch gestorben.

## Hotelbrand.

**Saalfeld.** Das Hotel „Zum Auer“, eine aus dem 14. Jahrhundert stammende Sehenswürdigkeit, wurde am Sonntag von einem verheerenden Großfeuer betroffen. Das Feuer kam in den Küchenraum der zum überzogenen Saal angeschlossen liegenden Hintergebäude aus. Als man den Brand bemerkte, hatten die Flammen bereits eine so große Ausdehnung genommen, daß man sich nur darauf beschränken konnte, das zweistöckige Bauwerk und die Nachbarhäuser zu retten. Die Hintergebäude dagegen, in denen sich die Postkassette und große Vorratsräume (mit die Wohnungen der Angestellten befanden, wurden ein Raub der Flammen. Der Brand ist allem Anschein nach durch einen defekten Schornstein entstanden. Der Schaden ist erheblich.

## drümmungen.

drümmungen. Infolge der Schneeschmelze im Erzgebirge und des Dauerregens ist in der Nacht zum Sonntag die Mulde hier beirächtlich angeschwollen, und Freitag um Stunde zu Stunde. Die südlichen Vororte Witzau, Niederhain und Wostau befinden sich im Gebiet des Hochwassers. Dort hat die Mulde einen Stand erreicht, daß sie über die Eisenstraße überströmen droht. Die Feuerwehren und Wassermotoren müssen an Sicherungsarbeiten herangezogen werden, um Wohnungen zu räumen und das Vieh aus Ställen in Sicherheit zu bringen. Die Mulde selbst in ihrer ganzen Ausdehnung führt schmutzigen Wasser mit Holzstücken, insbesondere Brennholz, Baumstämmen, Zäunen und auch kleineren Tierleichen mit sich.

## Der Karbidbottle explodiert.

Ein Zoter, ein Zoter. Als der 30 Jahre alte Schloßknecht Franz Arndt den Karbidbottle seines Schweißapparates ansetzen wollte, hämmerte er dabei mit einem Stück glühenden Eisen. Das Acetylenemisch explodierte und sprengte den Kessel. Umherfliegende Metallteile rissen Arndt die Schädeldedeckel auf, er war an der Stelle tot. Der Befehl der Schloßerei, Ingenieur Haack, wurde am Kopf verlesen.

## Straßenraub.

Wiesbaden. Am Sonnabend ist eine hiesige Bäckerfrau, die gegen 13 Uhr mit ihrem Geschirr nach Polen zurückkehrte, überfallen worden. Drei verummte Männer haben an einlauer Stelle der Bernburger Straße das Pferd angehalten, die Frau bedroht und ihr die Geldtasche mit etwa 140 Mark abgenommen. Der Täter hat die Halberstädter Botenstraße bei Gatersleben.

## Der Tod am Gasherd.

Wiesbaden. Mit einer Gasvergiftung wurde am Sonntagmorgen der Bäcker des Café Barn, Alfred D., von seinen Angehörigen aufgefundene. D. hatte sich, nachdem er den letzten Gait verabschiedet hatte, in der im Hinterer gelegenen Kaffeeküche niedergelegt und für sich noch einen Kaffee bereiten wollen. Dabei ist er eingeschlafen, das überstehende Gas verdrängte die Luft, so daß das Gas ausströmen konnte. Die Gattin, die mit den Kindern in den oberen Raumtupfen, fand ihn betäubt, aber noch lebend. Bei der Ueberführung ins Krankenhaus ist D. jedoch gestorben.









marken Merseburg, Hünze, die silberne...
Aufmerksamkeitsmedaille am Bande durch den Polzei...

Zurnverein feiert Weihnacht.
Mischen. Am Sonntag hielten die Schüler...

Evangelischer Frauenabend.

Mischen. Am Dienstagabend findet im Gemeindefaal der erste Frauenabend...

Der beste Bulle.

St. Michaels-Hof. Der Bullenbändler...

Ehejubiläum.

Braunsdorf. Dieser Tage beging hier das Ehepaar...

Bedra. Am Mittwoch besocht der Maurer...

25-jähriges Dienstjubiläum.

Braunsdorf. Am 1. Januar d. J. feierte der Oberlehrer...

Unfall durch einen leichtsinnigen Motorradfahrer.

Braunsdorf. Die Eheleute Schmußer...

Bezirksgruppenversammlung des Junglandbundes.

Kampitz. Am Sonntag nachmittag hielt der Junglandbund...

Stoppnadel im Herzen einer Auh.

Preßitz. Als die Frau des Landwirts Sch...

Balet. Frauenverein besucht Bedürftige.

Colleben. Der Ballettändige Frauenverein...

Dieser des Glatteis.

Aßen. Am Abend des 2. Januar kürzte hier...

Altersjubiläum.

Jüterbog. Der Bäckermeister Wilhelm...

Mauern. Die Zehnmeisterswitwe Emma...

Das Brot wird billiger.

Had Zierenberg. Die hiesigen Bäckermeister...

Hauptversammlung der Turner.

Beratz. Am Neujahrstage hielt der Allgemeine...

Geht jung. Mädchen sucht Stellung als...

Gehtes festliches Kuchenmüßel...

Landwirtschaft nur prima Objekt...

Landmiedel über Grundstück in einem Ort...

Gut erhaltener st. Stängel...

verstorbenen Kassierer Otto Knauth, der...

Geflügelschau.

Bad Lauchstädt. Nach 10jähriger Pause...

Schwerer Einbruch in eine Butterhandlung. Ammendorf. In der Zeit vom 31. Dezember...

Eigentum, Druck und Verlag: Merseburger Druck...

Leipziger Schlachto Viehmarkt vom 4. Januar

Table with columns for animal types (Rinder, Schweine, etc.) and prices. Includes sub-sections for 'Schwache' and 'Schöne' animals.

Wie ich mit 60 meine Falten los wurde und mein Aussehen um 20 Jahre verjüngte



Ich bin 60 Jahre alt, ein Alter, in dem eine Frau meistens fast keine Falten mehr...

Die bei anlässlich unserer Verlobung... Karl Otto u. Frau...

Todesfälle. Scheidung Ernst Richter, 76 Jahre... Richard Döckhorn u. Frau...

Die Nachmittags-Sprechstunde findet von jetzt an Mittwoch u. Freitag v. 5-6 Uhr...

Am Handelsregister B unter Nr. 87 ist heute die Firma...

Veränderungsbefehl verleihe ich meine 21000 Mark...

8-10000 RM als sichere Hypothek auszuliehen...

4-Zimmerwohnung vor älteren kinderlosen Ehepaar...

6-Zimmer-Wohnung zum 1. April 1932 zu vermieten.

2-Zimmer mit Kochgelegenheit zu vermieten.

Was wird ..?

Eine Frage, die heutzutage alle Gemüter bewegt. Der 'Schmerz', eine Kulturzeitschrift im wahrsten Sinne...

15% Färberei und chem. Waschanstalt Otto Zielke Im Januar ermäßigte Preise 15% Hallesche Straße Nr. 30 und Entenplan

## Das neue Reichsmilchgesetz

Bekanntlich trat am 1. Januar 1932 das Reichsmilchgesetz in Kraft. Da die Ausführungsbestimmungen in der Regel an jeden landwirtschaftlichen Betrieb mehr oder weniger große Anforderungen stellen, ist aus der Praxis bereits wiederholt der Wunsch geäußert worden, daß die Landwirtschaftskammer Marie über die wichtigsten Fragen des Reichsmilchgesetzes und die daraus sich ergebenden Forderungen für den Milchviehhalter veranlassen möchte. Antwoortend beauftragt das bakteriologische Institut der Landwirtschaftskammer im Laufe des Winters einige Anträge für Verbesserungen an landwirtschaftlichen Betrieben, deren Stellenleiter oder für den Obermeister ausarbeiten.

## Wenn die Vitamine D und A fehlen.

Von Dipl.-Landwirt Dr. E. Dösch, Halle.

Über die Zusammenfassung und den Nährstoffgehalt dieser beiden Fettmengen werden oft einseitige und meistens von Sachkenntnis ungetriebene Urteile abgegeben, das es von Wichtigkeit erscheint, den Nährwert der beiden Nahrungsmittel ohne methodische Fälschung zu vergleichen. Magere Milch ist der Unterart dadurch gegeben, daß die Butter ein natürliches, ausschließlich der Milch entnommenes Fett enthält. Wenn aber bereits darauf hingewiesen wird, daß in der Margarine besonders reine und feine Fette enthalten sind, so ist dabei zu beachten, daß die Margarine ein künstlich zusammengelegtes Produkt darstellt. Denn sie wird aus einem Gemisch von verschiedenen Fetten, die durch ein ebendort chemische Verbindung eines Gehältes eine weitgehende Veränderung erlitten, hergestellt. In der Hauptsache sind es die Fette von tropischen Pflanzen, wie Erdnußöl, Palmfett, Kokosfett usw. Der oft so betonte Zusatz von Vitamin D ist dagegen gering und wird immer geringer. So betrug der Vitamin D-Gehalt der Margarine im Jahre 1928 ca. 15 % der Gesamtproduktion von Margarine, während er heute schwankend nur von 7-8 % beträgt. Diese Menge Vitamin D ist für die deutsche Milchviehwirtschaft nur von untergeordneter Bedeutung, da die Menge nur ca. 0,4 % der im Inland anfallenden Magere Milch ausmacht. Im übrigen enthält die Magere Milch nicht etwa 8 % Fett, wie von Laien von unberufenen Ärzten behauptet wurde, sondern höchstens 0,1 %.

Was nun den unterschiedlichen Nährwert betrifft, so ist die Vorzugslage der Butter vornehmlich durch zwei Faktoren bedingt. Einmal ist die Verdaulichkeit der Butter unerreicht durch den niedrigen Schmelzpunkt des Fettes (39° C), der unterst durch den feinen Verteilungsgrad (Emulsion) das gemessene Butterfett bereits flüssig in den Magen kommen läßt. Darum ist die Butter in höchster Weise selbst dem empfindlichen Magen von Kindern und Kranken befähigt, zumal die Aromastoffe der Butter die Drüsenfunktion des Verdauungsapparates anregen, also appetitfördernd und verdauungsfördernd wirken. Zweitens empfehlen aus diesen Gründen Ärzte bei gewissen Krankheiten den Genuß von Butter und verbieten den von Margarine. Insbesondere besteht über die Abgabe der Butter darauf, daß sie einen hohen Gehalt an den unbedingt notwendigen Ergänzungsstoffen aufweist, während Margarine absolut keine Vitamine enthält. Wir wissen von diesen Vitaminen, daß letztere höchsten Schwere Erkrankungen des Körpers auftreten. So tritt die Rachitis oder ossifische Krankheit auf, wenn das Vitamin D nicht in ausreichender Menge vorhanden ist. Dieses für Kinder so außerordentlich wichtige D befindet sich in der Butter.

Wetterhin ist das an das Milchtier gebundene Vitamin A unentbehrlich in der Fütterung. Nicht nur bei den Kindern werden bei Mangel dieses Stoffes das Wachstum gehemmt und die Widerstandsfähigkeit gegen Krankheiten verringert, sondern auch selbst bei Erwachsenen ist bei Fehlen des A-Vitamins eine Seuchenanfälligkeit gegeben. In dieser Hinsicht geht aus den Erfahrungen der letzten Jahre, die leider vielfach hervorgerufen wurden, sehr deutlich hervor, welchen Wert und wie notwendig die Butter für eine richtige Ernährung ist.

Ebenfalls und leider gewinnt die heutige Notlage Millionen von Familien zur größten Gefahr, und dies wiederum muß erkannt werden, daß es der Margarineindustrie immer mehr gelungen ist, ein verhältnismäßig schmackhaftes Produkt der Bevölkerung zu verschaffen. Anders ist die Gesundheit des künftigen Gutes, und dies ist bei den heutigen Preisen die Butter ein Produkt, in dem die lebenswichtigen Vitamine billig beschafft werden können. Zudem wäre es eine fälschlich angebrachte Paraphrasie, wenn den Kindern die wohl billigere Margarine vorzuziehen und sich die ungesunde Differenz zur Apotheke getragen werden muß, wo der Erfolg außerdem noch sehr fraglich ist.

## Für 500 Millionen Einfuhr viedwirtschaftliche Erzeugnisse.

Wie die deutsche Viehwirtschaft noch gerettet werden kann.

Aus- und Schlachtvieh gehören zu den am meisten notleidenden landwirtschaftlichen Produkten. Der Viehstand liegt nach dem Stande vom 16. Dezember 64 Punkte unter dem Index für industrielle Fertigmengen und 26½ Punkte unter dem allgemeinen Agrarindex. Die dänischen Betriebe, deren Anteil an der Viehhaltung absolut und relativ am größten ist, sind besonders schwer getroffen. Es trifft zwar zu, daß Ueberstände in der Viehhaltung und durch starke Erwerbslosigkeit verurteilte Kaufkraftminderung die Preisnot in der Viehwirtschaft mildernden.

Es kann aber nicht bestritten werden, daß es in dem jetzigen Zustande nie hätte kommen können, wenn die mit billigeren Erzeugnissen, mit Kampf- und Valuationsdampfpreisen auftretende ausländische Konkurrenz in Vieh- und wirtschaftlichen Erzeugnissen von den deutschen Märkten abgehalten worden wäre.

Die Behauptung, daß die Einfuhr von Vieh und Schweinen im Vergleich zur Fortschritt einen starken Rückgang erfahren hat, ist richtig. Nicht richtig ist aber die daraus gezogene Folgerung, daß von der Einfuhr keine Hilfe zu erwarten ist, sondern eine Verschärfung der Preise für Vieh und viedwirtschaftliche Erzeugnisse zu erwarten. Die Viehwirtschaft darf nicht getrennt für sich allein, sondern nur im Zusammenhang mit der Einfuhr sämtlicher viedwirtschaftlicher Erzeugnisse gesehen werden; denn in der Rentabilitätsberechnung der Viehhaltung verlangen verminderte Einnahmen aus der Milchwirtschaft einen Ausgleich in der Schlachtviehpreise.

Ein Blick auf die deutsche Handelsbilanz zeigt, daß in der Abwehr einseitiger Einfuhren aus Vieh- und viedwirtschaftlichen Erzeugnissen entscheidende Möglichkeiten zur Abmilderung bzw. Beseitigung der Unterbilanz in der deutschen Viehwirtschaft liegen. In den ersten acht Monaten des Jahres 1931 lag Vieh- und viedwirtschaftliche Erzeugnisse im Werte von über 1½ Milliarden Mark eingeführt worden. Der Wert der Einfuhr an Butter, Käse und

Eiern macht allein beinahe 400 Millionen Mark aus. In der zweiten Dezemberwoche sind aber auch die Vieheinfuhren wieder stark gestiegen.

Während im Oktober die wesentliche Schlachtvieheinfuhr in die Segenschlachthöfe im Durchschnitt 500 Stück und im November etwa 700 Stück ausmachte, ist in der zweiten Dezemberwoche

die Einfuhr auf etwa 2000 Stück rudertartig angehieben.

Der Hamburger Segenschlachthof, der im letzten Vierteljahr geschlossen war, hat Anfang Dezember seinen Betrieb wieder eröffnet.

Geistlicher noch als die Menge der eingeführten Lebensmittel ist der Preis, mit dem sie auf die deutschen Märkte geportet werden. Der Hauptimporteur für Butter und Schlachtvieh nach Deutschland ist Dänemark. Die dänische Krone ist im letzten Vierteljahr um 100 Prozent gestiegen. Die Konkurrenzkraft Dänemarks ist bei der Ausfuhr seiner agrarischen Ueberflußprodukte nach Deutschland im selben Maße gestiegen. Die von Deutschland erhobene Zölle auf Vieh und Butter, die schon vor Einführung der dänischen Währung nicht einmal ausreichten, werden heute von Dänemark völlig überboten. Es kommt hinzu, daß wegen des Finanzsturzes und infolge Vorzugsbehandlung von Lebensmitteln, die aus dem englischen Betreff kommen, die Stellung Dänemarks auf seinem Hauptexportgebiet, in England, stark erschüttert ist.

Aus diesem Grunde drückt Dänemark heute mit ganzer Kraft auf Deutschland und bringt in breiter Front auf den Vieh- und viedwirtschaftlichen Erzeugnissen völlig anhängig gestiegenen deutschen Markt ein.

Die unerlässliche Voraussetzung für die Wiedergewinnung der Rentabilitätsmöglichkeit in der deutschen Viehwirtschaft besteht in der sofortigen Unterbindung jeglicher Einfuhr von Vieh- und viedwirtschaftlichen Erzeugnissen der Einfuhr von sämtlichen viedwirtschaftlichen Erzeugnissen.

## Die mitteldeutsche Landwirtschaft im Dezember 1931.

Mitgeteilt von der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen.

Durch die Vererbung des Herrn Reichsgrafen zur Sicherung der Hälfte vom 6. November 1931 ist in den rechts der Elbe gelegenen Gebieten der Provinz Sachsen ein Stillstand in den vielfach eingeleiteten Zwangsversteigerungen eingetreten.

Nach die 4. Novemberordnung vom 8. Dezember 1931, die für die gesamte Landwirtschaft gewisse Schutzmaßnahmen vorseht, hat bereits ihre Wirkung ausgeübt. Beispielsweise wurde bei der Zwangsversteigerung eines Großbetriebes im Kreise Nordhausen der Zuschlag nicht erteilt, weil das Gehot hinter 70 Prozent des Grundbuchwertes zurückblieb. Die Zahl der bisher eingegangenen Anträge auf Erlösung des Zehnjahreszwangsverfahrens hält sich in erteilten Grenzen. Im Kreise Heiligenstadt hat in den letzten Wochen ein lebhafter Grundbuchwertvertrieb eingeleitet. Abgesehen von Parzellenverkäufen, bei denen besonders Empfänger von Reichslohnunterstützung namhafte Preise erzielen, sind auch zwei größere Güter zu guten Preisen verkauft worden. Käufer waren hier Industrieleute.

Es mehren sich die Fälle, in denen kapitalbedürftige Landwirte an zweifelhafte Vermittler und Geldinstitute herantreten. Die Getreidepreise lagen niedriger als im November. Die Schlachtviehpreise sind weniger gefallen. Schwere Dürre und sehr hohe Preise sind sehr unvorteilhaft. Die Verwertung durch Hausflachtungen zur Umgehung der hohen Handels- und Fleischpreisenbanken gewinnt immer mehr an Interesse. Für feine Eier werden von Händler 12 Pf. bezahlt. — Das Kartoffeljahr war durch die Preisprobleme und durch die Preisniedrigkeit vorübergehend zum Stillstand gekommen. Für den Export ist bei gleichen Preisen weiterhin gesunde, schorffreie Ware gefragt.

### Der Düngemittelpinkanz

Aber auch kein Erwerbener sollte, soweit es unterstellt möglich ist, den Genuß der Butter unterlassen. Angewiesen davon sollte jeder Deutsche in dem heutigen schweren Existenzkampf der Volkswirtschaft nicht vergessen, daß die eben-

wurde aus Kapitalmangel und in Erwartung der Preissteigerung meist aufgegeben. In vielen besonders notleidenden Betrieben wird eine Verwendung von Stundlänger zum Frühjahr überhaupt nicht möglich sein. Eine Herabsetzung der Kraftstrompreise wird dringend gefordert.

Die Beschäftigtenarbeiten konnten bei meist milder Witterung fast überall beendet werden. Die Feldarbeiten wurden durch eine kurze Frostperiode unterbrochen, können aber seit Weihnachten überall wieder fortgesetzt werden. Der Saatenantritt ist im allgemeinen beendigt.

Die Viehpreishältnisse für die Früchte des Feldgüterbaues haben sich auch in diesem Jahre nicht besonders günstig entwickeln können. Nur Kartoffeln besteht wenig Nachfrage. Nach wird in nicht allzu fernen Tagen gefragt. — Besonders schwer absetzbar ist Grünheu und schwaches Stroh sowie wie auch in schwächeren und härteren Sortimenten. Nur die härteren Sortimente von Erbsen, Kapsel, Erbsen, Bohnen, etc. sind etwas besser unterzubringen. Die Brennholzverkäufe leiden unter dem starken Geldmangel der verarbeitenden Bevölkerung.

Nach Erledigung der Herbstarbeiten haben in manchen Betrieben Entlastungen aus sonstigen Arbeitskräften stattfinden müssen. In allen Bezirken schwaben Verhandlungen, um die Arbeitskräfte neuer Tarife. Die Jüderfabriken haben in diesem Jahre Ende November bis Anfang Dezember die höchsten Preishältnisse erzielt. Die Fledermausarbeiten haben zum Teil bis Mitte Dezember gearbeitet. Die Brennerarbeiten sind noch in Betrieb.

Der Bauer hat erkannt, daß die gesamte Preisgestaltung in erster Linie von der Wirtschaftspolitik abhängt. Nachdem auch das vergangene Jahr nicht die erwartete Besserung seiner Lage gebracht hat, sieht er sich betrogen. Dies wirkt sich immer mehr auf die politische Einstellung der Landwirtschaft aus.

falls in diesem Maße in ihrer Lebensfähigkeit bedroht Landwirtschaft, befreit ist, diese Qualität, wie z. B. die Pflanzenstoffe, den Konsumenten zu verschaffen und der Einfuhr der ausländischen Produkte wirksam zu begegnen.

## Mieten oder Einführen?

Die alte Art der Kartoffelkonserverierung in Mieten ist noch immer eine der gebräuchlichsten. Man ist sich darüber klar, daß die Kartoffeln in den Mieten keineswegs einfach lagern. Man weiß, daß sie lebende Organismen bleiben, daß sie dort also atmen. Und man entzinkt sich auch wieder — es würde so in den Mieten in der letzten Zeit mehr als darüber geschrieben — daß Atmung, Verbrennung ist, also Verlegung von Stärke und Zucker unter Aufnahme von Sauerstoff in Kohlenäure und Wasser. Man weiß weiterhin, daß Kohlenäure und Wasser nicht das Ziel des Kartoffelbauers sind, man kann sie anderwärts billiger haben. Aber all das bleibt in Mieten in irgendeiner Form das Gehirn stecken. Was heißt schon Verlust? Man merkt nichts davon, es ist immer so gegangen. Also warum die Aufregung?

Beachtet wird die Sache gegenständlicher, wenn wir fragen, wie groß die Verluste in der Miete sind. Der Landesverband der Verleschinger im Preßnitz-Tal hat darüber Untersuchungen angestellt:

Verwertung bei der Schweinemast:

|  |                               |
|--|-------------------------------|
| 12 kg Schwein zu 60 Mfr.                                       | Kartoffelpreis = 190 Mfr.     |
| Bei Zuchtweib sind nötig:                                      |                               |
| 1 kg Getreidefrohnt  | je zu 18,60 Mfr. = 20,55 Mfr. |
| 9 kg Gerungemehl   | je zu 34.— Mfr. = 3,06 Mfr.   |
| 7 kg Rindfleisch   | je zu 38.— Mfr. = 2,66 Mfr.   |
| 2 kg Fleischmehl   | je zu 42.— Mfr. = 0,84 Mfr.   |
|  | 39,92 Mfr.                    |
|  | 32.— Mfr.                     |
|  | 16,60 Mfr.                    |
|  | 88,50 Mfr.                    |
| Größe für 12 kg Schwein  | 120.— Mfr.                    |
| Mastkosten ohne Kartoffeln                                     | 75,90 Mfr.                    |
| Verwertung von 880 kg Kartoffeln + 10 Prozent Schwund = 968 kg |                               |
| Kartoffeln verwertet mit                                       | 31,41 Mfr.                    |
| 1 kg Kartoffeln verwertet mit                                  | 0,32 Mfr.                     |
| abzüglich: einleiten   | je zu 0,12                    |
| einmaligen, dämpfen  | je zu 0,90 0,78 Mfr.          |
| 1 kg Kartoffeln im Herbst eingemietet                          | 3,34 Mfr.                     |
| um zum Füttern gedämpft!                                       | 2,52 Mfr.                     |

Im Herbst gedämpft und in Erdruben eingeleitet:

|  |            |
|--|------------|
| 880 kg Hochartfrohnt + 10 Prozent Abw. |            |
| verwertet mit (siehe oben)             | 31,41 Mfr. |
| 1 kg Kartoffeln verwertet mit          | 0,32 Mfr.  |
| abzüglich: dämpfen in Salzwasser       | 0,22 Mfr.  |
| einmaligen mit in Erdruben eingemietet | 0,90 Mfr.  |
| 1 kg Kartoffeln verwertet mit          | 2,72 Mfr.  |

Die Rechnung zeigt, daß das Einführen im Herbst eine Verwertung der Kartoffeln gibt, die um 20 Pf. über der Verwertung der eingemieteten Kartoffeln liegt.

Die Doppelzelter Kartoffeln 20 Pf. mehr, macht je Schwein einen Mehrertrag von 1,76 Mark. Und diese Zahl vervielfacht mit der Zahl Ihrer Schweine nach dem Mehrertrag, den Sie aus der richtigen Art der Kartoffelkonserverierung erwarten können. Dabei ist noch nicht eingerechnet, daß die Kartoffeln im Frühjahr aus der Miete genommen und gedämpft größere Verluste erlitten haben als das Kartoffelverfüttern. In Wirklichkeit also ist der Mehrertrag noch größer, wenn Sie die Kartoffeln gedämpft einführen. Und dabei wird ist eine gewöhnliche Erdrube angenommen. In einer gemauerten Grube sind die Verluste noch kleiner. Insbesondere sind hier allerdings Maßnahmen der Kartoffelkonserverierung ganz wesentlich zu verbessern.

## Wintertagung der D. L. G.

Große landwirtschaftliche Woche Berlin 1932.

Die Wintertagung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft, die in der ersten Februarwoche abgehalten wird, ist, der Not der Zeit entsprechend, stark eingeschränkt worden. Nur neun öffentliche Veranstaltungen sind für den 4. bis 6. Februar festgelegt worden, die Hauptverammlung am 6. Februar macht den Vorkurs, Dünge- und Futterabteilung, Betriebsabteilung und Abwesen, Verleschinger und Landarbeit, Betriebsabteilung und Hauswirtschaft, Ackerbau und Saatgutabteilung, ebenso die verschiedenen Tierzuchtvereinigungen sind zu gemeinsamen, aber um 10 Indaltreischer Verleschinger vereinigt werden.

Immerhin tagen noch 76 Ausschüsse,

und zwar schon vom 2. Februar ab, um wichtige Tagesfragen aus allen Teilsgebieten der Landwirtschaft zunächst im engen Kreise zu beraten und neue Erfahrungen, neue Anregungen auf ihren Wert für die Praxis zu prüfen. Darüber hinaus ist ein wesentlicher Teil der Arbeiten den Vorbereitungen für die 88. Bundesversammlung der D. L. G., die vom 31. Mai bis 5. Juni 1932 in Mannheim veranlaßt werden wird.

